



COLLECTION LITOLFF.

LOEWE-ALBUM.

Ausgewählte
LIEDER UND BALLADEN
für eine
Singstimme
mit Pianofortebegleitung
von

CARL LOEWE.

Neu revidiert von Dr. L. Benda.

Band 4.

BRAUNSCHWEIG.
HENRY LITOLFF'S VERLAG.

INHALT.



Band 4.

1. Treu Röschen. Es war ein Jäger wohl keck und kühn	3	12. Schwalbenmärchen. Auf dem stillen, schwülen Pfuhle	86
2. Die drei Lieder. In der hohen Hall's saas König Siegfried	12	13. Das Wunder auf der Flucht. Auf jener Flucht	92
3. Der späte Gast. Was klopft ans Tor?	18	14. Jungfrau Annika. Jungfräulein Annika sass an dem Brückenrande	96
4. Ständchen. Was wecken aus dem Schlummer mitch .	26	15. Mein Herz, ich will dich fragen	100
5. Graf Eberstein. Zu Speyer im Saale	29	16. Die Dorfkirche. In einem Dorf, am frühen Morgen .	104
6. Der Zauberlehrling. Hat der alte Hexenmeister .	34	17. Der letzte Ritter. I. Max in Augsburg. Es hat das Herz des Menschen	108
7. Die Gruft der Liebenden. Da, wo des Tago grünlich blauer Strom	43	18. — II. Max und Därer. Fürst, Trossbub, Ritter	120
8. Jungfrau Lorenz. Guten Morgen, du Sonntagsglocken- schall	62	19. — III. Abschied. Max wollt' aus Augsburg reiten	134
9. Wirkung in die Ferne. Die Königin steht im hohen Saal	74	20. Waffenweihe Kaiser Heinrichs IV. Der junge König Heinrich schlief	139
10. General Schwerin. Schwerin ist tot	80	21. In die Ferne. Siehst du am Abend die Wolken zieh'n	152
11. Landgraf Ludwig. Der Löwe ist los	84	22. Kanzonetta. War schöner als der schönste Tag . .	158



1. Treu-Röschen.

(Th. Körner.)

Shelf
M
1620
.L327
B458
v.4

Op. 2 N^o 91. Original C moll.

Tempo giusto.

p
Es war ein Jä-ger wohl

pp *p*

2^{do} *

keck und kühn, der wuß-te ein schö-nes Röschen blüh'n, das hielt er hö-her als

dolce
Gut und Blut, es wurd' ihm im Herzen so leicht und hold, wenn er nur Treuröschen

sah, tra - la, tra-la, tra - la! wenn er nur Treuröschen sah.

p *pp* *p*

2^{do}

Und wenn der Abend die Flur be-taut, da zog der Jä-ger zur
 sü-Ben Braut; er zog hinauf mit Sing und Sang, mit Lie-der-ton und Hörnerklang,

p *cresc.*

bis er Treuröschen sah, tra-la, tra - la, tra-la! bis er Treuröschen

f *pp* *ff* *p* *pp* *ff*

sah. Treu-röschen, Treu-rös - chen, hörst du das Lied, wo

pp *dolcissimo*

nur dein Na - me le-bet und blüht? Vor - ü - ber ist das

p *cresc.* *rit.* *pp* *p* *cresc.*

bräut-liche Jahr, bald führ' ich Treuröschen zum Trau-al-tar, da spricht Treuröschen

„Ja!“ Tra-la, tra-la, tra-la! Und

Red. *p* *rit.*

vivo.
wie er vom Pier-de ge-sprun-gen ist, so sitzt er bei Liebchen und

scherzt und küßt, und scherz-te bis um Mit-ternacht, in

p

stil-ler heit-rer Lie-bespracht, Treu-röschen's Her-zen so nah.

rit. *rit.* *Tempo I.*

Tempo I. *poco a poco Allegro*

tra-la, tra-la, tra-la, so nah!

pp *cresc.*

Die Sternlein ver-blichen, der Mor- gen graut, der Jä- ger kehrt heim von der

p

sü - Ben Braut, er ja- get hin- ab durch Wald und Flur, er folgt einem Hirsch auf

flüch- ti- ger Spur, so schön, so schön, so

ff

schön, wie er keinen noch sah! Tra- la, tra- la, tra-

la! Undder Hirsch vom ho - hen Fel - senstein springt

blind ins Klip - pen - tal hin - ein, und hin - ter ihm stürzt ins

tie - fe Grab das wü - ten - de Pferd mit dem Rei - ter hin -

ab; kein Au - ge ihn wie - der sah. Tra - la, tra -

la, tra - la!

Un poco Adagio con amabilità.

Und als der A-bend den Tau geweint, so

harrt Treuröschen auf ih-ren Freund, und harrt und hofft auf Sing und Sang, auf

Lie-der-ton und Hör-nerklang: den Buh-len nicht kom-men sah. Tra-

la, tra-la, tra-la! Und als es kam um Mit-ternacht, Treu-

rös-chen noch trau-rig im Bet-te wacht, sie wein-te sich die Äuglein rot: „was

tando

läßt du mich har - ren in Angst und Not? Lieb' Buh - le bist noch nicht

Tempo di Allegro ma

da!" Tra - la, tra - la, tra - la!

una corda
pp sempre
ped.

nn' al fine meno a meno Allegro.
pp sempre

Und auf ein - mal hört sie Hör - ner - klang, und es

legato

flüstert ihr lei - se wie Gei - sterklang: „Komm, Lieb - chen, bist mir

cresc.

an - ge - traut, das Bett ist be - rei - tet, komm, ro - si - ge Braut, der

Buh-le ist längst schon da! Tra-la, tra-la, tra-

la! Da faßt sie ein Schauer so ei-sig und kalt, und sie

legato
pp

fühlt sich um-armt von Gei-ster-ge-walt; und heimlich durchweht es ihr

rit.

be-ben-des Herz wie Hoch-zeits-lust und To-desschmerz, und

zit-ternd flü-stert sie „ja!“ Tra-la, tra-la, tra-

cresc. *p*
cresc. *sf* *p*

la! Da stockt das Blut in der klopfen-den Brust, da

legato

briecht das Herz in To - des-lust und der Jä - ger führt heim die

mf

ro - si - ge Braut, dort o - ben ist er ihr an - ge - traut; Treu -

rös - chens Hochzeit ist da. Tra - la, tra - la, tra -

pp

la! *rit.*

2. Die drei Lieder.

(Umland.)

Op. 3 N^o 3.

Allegro assai.

In der ho - hen Hall' saß Kö - nig Sieg - fried: „Ihr

Harf-ner, wer weiß mir das schön-ste Lied?

Und ein Jüing - ling trat aus der Schar be - hen - de, die

Harf' in der Hand, das Schwert an der Len-de:

„Drei
Lie-der weiß ich,

dim.

den er - sten Sang, den hast du ja wohl ver - ges - sen schon

*

lang? Meinen Bru - - der

cresc. *ff*

hast du meuchlingser - stochen, und a - - ber

ff

hast ihn meuchlings er - stochen!

*

Das and - - re Lied, das
 hab' ich er - dacht in einer finstern und
 stür - mischen Nacht: muß mit mir
 fech - ten auf Le - ben und Ster - ben, und a -
 ber, muß fech - ten auf Leben und Ster -

ben.

Da lehnt er die Har - fe wohl an den Tisch, und sie

cresc.

zo - gen bei - de die Schwer - ter frisch und

foch - - ten lan - ge mit

wil - - dem Schal - le,

f

bis der König sank in der ho - hen

Hal-le.

„Nun sing' ich das drit - te und

schön - ste Lied, das

werd' loh nim - mer zu sin - - gen müd!

Kö - nig Sieg - fried liegt in sein'm

ff
legato

ro - ten Blu - te und a - - ber:

dim. *p*

liegt in sein'm ro - ten Blu - te:

dim. *3*

3. Der späte Gast.*

(Willibald Alexis.)

Op. 7 No. 2.

Allegro.

Was klopft ans Tor?

Ü-ber die ro-te Hei-de geht nur mein Sohn und ich, wir bei-de. Wir

bei-de wohnen in der Wildnis al-lein, mein Sohn schläft dort im Kämmerlein. Keinen

Kobold laß ich zur Tür her-ein.

*) Die alten nordischen Völker glaubten, daß der Geist des Verstorbenen nicht eher zur Ruhe gelange, bis der Körper begraben wäre.

poco ritenuto *pp* *cresc.* *f* *dim.* *pp*

„Mütterlein! nimm mich ins klei - ne Haus, draußen weht es so kalt, draußen weht es so graus.

trém. *pp* *pp* *cresc.* *dim.* *pp*

Oft schon kreuz'ich die ro - te Hei - de, oft schon sa - hen wir uns bei - de,

Tempo I.

kein Ko-bold ich, tu' nichts zu - lei - - - de!"

Denn bist du ein Irrwisch, und locktest ins Moor meine

Toch - ter, als ich das Kind vor - lor. Im Schilf, das dort an Fel - sen grenzt, da

tanz mein Kind, wenn der Mond drauf glänzt, du magst bei ihm schlafen, du hab - lich Ge-

spenst. „Ich kann nicht schlafen auf

wel - kem Gras, von Tau und Re-gen ist's kalt, von Tau und Re-gen ist's naß. Ich

bin kein Irrwisch, ich bin dir ver-wandt, dei-ne Toch-ter hab' ich Schwester genannt und

hab' sie gewarnt vordes Sumpfes Ränd.“

Ver - wandt ist mir nie - mand, nie - mand wert, ich steh' al - lein hier an

mei - nem Herd. Den Frem - den emp - fin - ge des Hun - des Ge - bell, dem

p *cresc.*

Bluts - freundspräng' er ent - ge - genschnell, nun starrt er zit - ternd auf

f *dim.*

ei - ne Stell'

p *pp* *cresc* *dim.*

„Mutter, der al - te Hund kannte bald die Stim - me, die drau - ßen im Dun - kel

cresc. *dim.*

schallt. Er-hat-te schon sie-ben Jahr mich ge-kannt, seit ich ihn drü-ben am

Kreuzweg fand. Mut-ter, ich bin dir so nah, so nah ver - - wandt."

Più vivo.

Was hast du mich spät in der Nacht geweckt? Was

hast du im Schlummer die Mut-ter geschreckt? Was schläfst du nicht ru-hig im

pp

Käm-merlein? Was spukest du draußen im Mon-denschein? Mein Sohn kanns ja nur

drau - Sen sein.

sf p sf p sf p

Tempo I.

Mutter, dein Sohn steht drau - Sen nicht, a - ber mich brachte dein Schoß ans Licht. Noch

pp

schläft dein Sohn im Käm - mer - lein, a - ber ich schwe - be im Mon - den - schein und

will so gern zu dir hin - - ein."

sf p sf p sf sf

Mein Sohn, du stehst so na - he bei mir, warum öff - nest du sel - ber dir

p sf p

nicht die Tür? Leichtflechtwerk ist sie von El-senwald und draußen weht der Wind so kalt, o

komm ins war-me Käm-mer-lein bald.

„Mutter, ich stehe sehr weit von dir, öffnen kann ich nicht mehr die Tür!

Selbst wie der Wind bin ich leicht und schwach, komm nie mehr un-ter dein war-mes Dach, drum

gib mir drau - Ben ein kalt Ge - - - mach.“ Ich

tato

öff-ne geschwind, mein lie-bes Kind. Wo bist du? *p* Es

saust vor - bei der Wind. „Der Wind weht fort mich,

p *pp* *pp*

Müt - terlein!“ *ff* O weh! da liegt im

cresc. *ff*

Kämmerlein mein Sohn,

dim.

blaß wie der Mondenschein.

dim. *p* *morendo*

4. Das Ständchen.

(Uhland.)

Op. 9. II. N^o 4.

Gedehnt.

pp
una corda
Ped. (bei jedem Harmoniewechsel)

Ein wenig bewegter.

p
poco sf *pianiss.*

Was wek - - ken aus dem Schlum - - -

mer mich für sü - - ße

Klän - - ge doch?

0 Mut - - ter, sieh! Wer mag es sein,

in spä - - ter Stun - - de noch?

dim. *p*

Mäßig.

„Ich hö - re nichts, ich se - he

pp

nichts. O schlummre fort so lind! Man bringt dir kei - ne

dim. *dim.*

Ständchen jetzt, du ar - mes, kran - kes Kind!“

bei

Es ist nicht

una corda 3 3 3

jedem Harmoniewechsel)

ir - di - sche Mu - sik,

was mich so freu - dig macht: Mich

ru - fen En - gel mit Ge - sang,

Mut - ter, gu - te Nacht!

dim. *p*

5. Graf Eberstein.

(Uhland.)

Op. 9. VI. No 5.

Allegretto.

pp

pp cresc.

Zu Spei-er im Saa-le, da hebt sich ein Klin-gen, mit Fak-eln und Ker-zen ein

cresc. *f*

Tan-zen und Springen. Graf E - - ber - stein füh - ret den Reihn mit des

p

p

Kai - sers hold - se - li - gem Töch - ter - lein. Und als er sie schwingt nun im

ad.

dim. *con*

luf - ti - gen Rei-gen, da flüstert sie lei-se (sie kann nicht ver - schweigen); Graf

dim. *dolce*

*

anima
E - ber - stein, hü - te dich fein! Heut' nacht wird dein Schloßlein ge - fährdet sein.¹⁴

p

pp

cresc.
„Ei!“ den - ket der Graf, „Eu - er Kai - ser - lich Gna - den, so

cresc.

f
habt ihr mich dar - um zum Tan - ze ge - laden!“ Er sucht sein Roß, läßt sei - nen

f

Troß und jagt nach sei - nem ge - fähr - de - ten Schloß.

cresc.

ff

p
Um E - bersteins Ve - ste da wimmelt's von

p

Streitern, sie schleichen im Ne-bel mit Hak-ken und Leitern. Graf E - - ber -

stein grü - ßet sie fein, er wirft sie vom Wall in die Gräben hin-

ein. Als nunder Herr Kai-ser am

Mor-gen ge - kommen, da meint er, es sei - e die Burgschon ge - nommen. Dochauf dem

Wall tanzen mit Schall der Graf und sei-ne Ge - wapp - ne - ten all:

f

Herr Kai-ser, be-schieht ihr ein an-der-mal

ff *p*

Red. *

Schlös-ser, tu's not, ihr ver-steht auf das Tanzen euch besser. Euer Töch-ter-lein

cresc. *f* *p*

tan-zet so fein, dem soll meine Ve-ste ge-öff-net sein."

f *ff*

Red.

rit.

p *pp*

*

a tempo

pp

Morec. SAALE?

Im Schlosse des Gra-fen, da hebt sich ein Kling-gen, mit Fak-keln und Ker-zen ein

Tanzen und Springen! Graf E - ber - stein füh - ret den Reih'n mit des Kaisers hold-

se - li - gem Töch - ter - lein. Und als er sie schwingt nun im bräutli - chen Reigen, da

Red. *con anima*

flüstert er lei - se (er kann's nicht ver - schweigen): „Schön Jungfräu - lein, hü - te dich

dolcissimo

pp. *string. assai*

fein! Heut' nacht wird ein Schlöß - lein ge - fährdet sein.“

stacc. pp. *string. assai* *cresc.* *f* *ff*

6. Der Zauberlehrling.

(Goethe.)

Op. 20 No. 2.

Vivacissimo.

p

Hat der al - te He - xen - mei - ster sich doch ein - mal weg - be - ge - hen!

p

Und nun sol - len sei - ne Gei - ster auch nach mei - nem Wil - len le - ben.

cresc.

Sei - ne Wort' und Wer - ke merk' ich, und den Brauch, und mit Gei - stes - stä - r - ke

cresc.

f

tu ich Wunder auch, Wal - - le! wal - - le

f

fz

rit.

man - che Strek - ke, daß, zum Zweck - ke, Was - ser flie - ße,

und mit rei - chem, vol - lem Schwal - le zu dem Ba - de sich er - gie - Be.

Und nun komm, du al - ter Be - sen, nimm die schlech - ten Lum - pen - hül - len!

Bist schon lan - ge Knecht ge - we - sen; nun er - fül - le mei - nen Wil - len!

cresc. Auf zwei Bei - nen ste - he, *sf* o - ben sei ein Kopf, ei - - le nun und ge - he

mit dem Wassertopf! *f* Wal - - le! wal - - le

man - che Streck - ke, daß, zum Zweck - ke, Was - ser flie - ße,

und mit reichem, vol - lem Schwal - le zu dem Ba - de sich er - gie - ße.

p Seht, er läuft zum U - fer nie - der - wahr - lich! ist schon an dem Flus - se -

und mit Blit - zes - schnell - le wie - der ist er hier mit ra - schem Gus - se.

cresc. Schon zum zwei - ten ma - le! Wie das Bek - ken schwillt,

wie sich je - de Scha - - ie voll mit Was - ser füllt!

Ste - - he! ste - - he!

denn wir ha - ben dei - ner Ga - ben voll ge - nies - sen!

Ach, ich merk' es, we - he! we - he! hab' ich doch das Wort ver - ges - sen!

cresc.
Ach, das Wort, wor - auf am En - de er das wird, was er ge - we - sen.

Ach, er läuft und bringt be - hen - de! wärs't du doch der al - te Be - sen!

Im - mer neu - e Güs - - se bringt er schnell her - ein,

ach, und hundert Flüs - se stür - zen auf mich ein.

Nein, nicht län - ger kann ich's las - sen; will ihn fas - sen.

Das ist Tük - ke! Ach, nun wird mir im - mer bän - ger,

dim. *cresc.*

wel - che Mie - ne, wel - che Blick - ke! O, du Aus - ge - burt der Höl - le!

dim. *cresc.*

soll das gan - ze Haus er - sau - fen? Seh' ich ü - ber je - de Schwel - le

doch schon Was - ser - strö - me lau - fen. Du ver - ruch - ter Be - sen,

der nicht hö - ren will! Stock, der du ge - we - sen,

steh doch wie - der still! Willst's am En - de

tenuto

gar nicht las - sen? Will dich fas - sen, will dich hal - ten,

will das al - te Holz behen - de mit demschar - fen Bei - le spal - ten!

Seht, da kommt er schleppend wie - der! wie ich mich nun auf dich wer - fe,

gleich, o Ko - bold, liegst du nie - der; kra - chend trifft die glat - te Schär - fe,

pun poco meno Allegro

wahr - lich, brav ge - trof - fen! Seht, er ist entzwei! und nundarf ich hof - fen,

rit.

p

a tempo **ff**

und ich at - me frell! We - - - he!

a tempo

f **ff**

ad.

stacc.

we - - he! Bei - de Tei - le stehn in Ei - le

f

*

schon als Knech - - te völ - lig fer - tig in die Hö - he!

p cresc.

Helft mir, ach! ihr ho - hen Mächte! Und sie lau - fen! naß und näs - ser

p cresc.

wird's im Saal und auf den Stufen; welch ent - setz - li - ches Ge -

f

ff wäs - ser! *ff.* Herr und Mei - ster, hör' mich ru - fen!_

cresc. *ff*

sed. *

dim. Ach, da kommt der Mei - ster! Herr, die Not ist groß!_

dim.

die ich rief, die Gei - ster, werd' ich nun nicht los. „In die *ff*

ff

p Ek - ke, Be - sen! Be - sen! Seid's ge - we - sen. Denn als *pp*

p *pp*

cresc. Gei - ster ruft euch nur, zu sei - nem Zwecke, erst her - vor der al - te Mei - ster.“ *f*

cresc. *f*

7. Die Gruft der Liebenden.

Op. 21.

Andante maestoso.

p

Da, wo des Ta - - jo

cresc.

grün - lich blau - er Strom mit wei - - Bem

cresc.

dim.

Schaum durch Mar - mor - brü - che brau -

set, am Re - ben -

u - - fer stand der ho - he Dom, die

cresc. Go - - ten - - burg, wo Kö - - ni - ge ge -

dim. hau - - - set. Jetzt starrt die A - - lo - e dort

wild aus den Ru - i - - nen, und schat - tend

rau - schen Palm' und Lor - beer ü - ber ih -
pp

nen. Von o - ben
p

fällt der Tau ins off - ne Haus, und
p

die zer - broch - nen ho - - - hen Fen - - - ster -
cresc. *f* *3*

bo - - gen füllt der Zi - tro - nen - baum mit
dim. *p*

Blü - - - ten aus, die wil - den

pp

Ed. una corda

Tau - ben sind hier ein - ge - - zo - -

pp

- gen; der Wand' - - - rer

cresc.

tre corde

brei - tet hier bei hei - ßer Mit - tagsschwü - le den

Man - - tel auf das Moos und schlum - mert

in der Küh-

lo.

cresc.
Es füh - ret un - term Schutt ein brei - - ter

cresc.

dim.
Gang durch hoch - - ge - -

f *dim.*

wölb - te schwe - re Sä - - - len - hal - len

dem Chor der Grüf - - te der

cresc.

Kö - ni - ge ent - lang: auf ihm ruht

f

Gar - - ci - as, noch nicht in Staub zer - fal - len;

dim.

des Kö - nigs Leich - namdeckt den Ein - gang in die

Grüß - te, daß kei - ne Hand das Tor zum

Recit. Grab der Lie - be lüf - te. *Allegro.* Don Gar - ci - as, der Kö - nig, ruft

seinen Kämmer - ling: „Geh, bringe meiner Tochter von meinem künftigen Ei - dam, Don

Pe - dro, den Ver - lo - bungsring Sie hal - te sich zum drit - ten Tag be - reit, zum

Herrscher von Ca - sti - li - en zu ziehn. Du — führst als Marschall ihr Ge - leit! Der

Rit-ter geht zum Fräu-lein und knie-et vor ihr hin, des Königs Worte stammelnd; sie

sieht sein Aug' in Trä-nen und ü-ber-hört der Wor-te Sinn, dann wendet sie er-

dim. sempre

dim. sempre

blaßt sich von ihm ab, und seufzet lei-se, tief in sich ver-lo-ren:

pp

„Nein, e-her geh' ich in mein Grab.“ Und wie-der spricht der

f

fa tempo

Kö-nig, von hei-ßem Grimment-brannt: „Geh, Kämmer-ling, und brin-ge den

Ring dem stolzen Fräulein, sie trag' ihn heut' noch an der Hand, und reich' die Hand zu

dem Ver-löb-nis hin, sonst soll sie meines Zorns Gewicht emp-fin-den, so wahr

als ich der Kö-nig bin!" Der Rit-ter knie-et nie - der und beut den Ring ihr

dar, und seufzt die har-ten Wor-te, und birgt ihr sei-ne Tränen, gedeckt vom

Ringel-locken Haar. „So nehm' ich denn den Ring von deiner Hand, so reich' ich dir die Hand zum

ew - gen Bun - de, folg' mir ins un - bekannte Länd!"

Und' an dem dritten

p *cresc.*

Red. *

Ta - ge, wohl um das Morgen - rot, als sie zum Aufbruch blie - sen, erschallt's durch al - le

Hal - lendes Königs Tochter, sie ist tot!

Und als man sie zur Gruft der Ahnen trug, da

p *p*

Red. *

wankt der Kämmer-ling, als Marschall des Ge-leits, ein Leichnam, vor dem

Trauerzug.

p

Da ward die Burg so ö-de, und spät nach Mitter-

pp

nacht, als auch der Schmerz verstummte, hat lei-se sich der Rit-ter das Tor der To-ten

auf-gemacht. Da schläft sie beider Lampe Schein, als sei das

dolciss. ben tenuto

alleg

Schön-ste nur des To-des würdig,- und steigt in die

stacc.

Gruft hin - ein. Dann,erstent - fernt, dann nä-her kniet er am off-nen

cresc.

Sarg,dann strömen sei-ne Tränen,dann bricht er aus in Wor-te, was er so lang im

Bu - - sen barg! „O Du, die ich im Le-ben stumme - liebt, o

con grand'espressione

hier im Gra-be darf ich's dir ver - trau-en, eh dies gebrochne Herz ver -

stiebt!“ Und zärtlich, schüchtern naht er sich dem kal - ten Munde und

pp *dolce tenuto*

küsset sanft die Lip-pen, dann glü-hender, entzückter, be-

cresc. *f*

cresc. *f*

siegelt er den To - des-bund. Sein Hauch durchwärm't, durchglüht sie, er belebt, die

dim. *cresc.* *f*

dim. *cresc.* *f*

Wangen rö-ten sich; es lispeln Worte, wie Lieb der Lieb ent-gegen-strebt.

p

p

Da öff-net sich das Au-ge, wie se-lig, wie ver-klärt, als sei zum

cresc. *f* *ff*

cresc. *f* *ff*

dim. *ff*

ird-lichen Le-ben die Se-ligkeit des Himmels der Auf-er-

stan-de-nen noch ge-währt. Erschütternd, unaus-sprechlich ist die Lust!

dim. *p* *cresc.* *p* *dim.* *pp*

Er fühlt sich von ihrem Arm umschlungen, sie pressen schwei-

cresc. *f* *ff*

gend Brust... an Brust...

pp

„Und

dim. *mf* *dim.* *p*

muß du mich ver-las-sen, wenn früh die Ler-che singt, so
una corda
dolcis.

will ich süß hier träumen, bis mir dein Kuß allnächtlich der Lie-be neu-en Mor-gen

bringt!“ Her-nie-der zieht sie ihn ins blühn-de Grab, und

saugst schmeichelnd sei-nes A-tems Mund, das Ja, von sei-nen Lip-pen ab. *pp*

Ver-schlun-gen in den Ar-men der sü-ßen To-des-braut, wie

stei-get sein Ent-zü-cken!

Allegro. *mf*
Da-horch! ein Ton des Schreckens, wie's gräßlich dort her-nieder schaut,

der König, grim-mig bleich, schaut er hin-ab. *ff* Ein

Don-nerkracht die zu-gestürzte Tür, *dim* *p* geschlos-sen e-wig ist das

Grab-... *f* Den kö-nig-li-chen Man-tel ver-brei-tet er aufs Tor und *dim.*

sin-ket dar-auf nie-der, dann lädt er sei-ne Rit-ter zum letz-ten-

ma-le sterbend vor. „Ver-flucht sei, der, von Fre-velmut verführt, hier

Recit.

dim.

jenseits dieses Grabes-gitters schreitet, und der mein La-ger hier be-rührt!“

a tempo

dim.

a tempo

Andante maestoso.

p una corda

Und hin - term Ei - - sengit - ter da hö-ren in der
 Nacht es die Tra - ban - - - ten flü - stern
 wie un - ter - ird - sche
 Quel - - len, ganz lei - - se, das er nicht er -
 wacht. So hört man's

The musical score is written for voice and piano. It consists of five systems of music. Each system includes a vocal line in the upper staff and a piano accompaniment in the lower staves. The key signature is three sharps (F#, C#, G#) and the time signature is 4/4. The lyrics are in German and describe the night sky and stars. The piano accompaniment features a steady eighth-note pattern in the left hand and more complex rhythmic figures in the right hand.

noch beim fünf - ten Mor - gen - rot,

smorzando poco a poco

dann starb es ab, so

lei - se, im - mer lei - ser,

dann ward es stil - le wie der Tod.

sinff

NB.

NB. Die Auflösung des letzten Nonenakkordes erhörche in der Schwingung der A Saite, die nach der Akustik Oktave A, die Quinte E und die Dur - Terz Cis deutlich hervortreten läßt.

8. Jungfrau Lorenz.

Tangermündische Legende.
(Kugler.)

Op. 33 No 1.

Allegro moderato assai e grazioso.

The musical score is written in G major (one sharp) and 3/4 time. It consists of a piano accompaniment and a vocal line. The piano part features a steady eighth-note accompaniment in the left hand and a more melodic line in the right hand. The vocal line is in a soprano or alto range and includes the following lyrics:

pp *legato sempre* *dolce* *p*

„Gu-ten Morgen, du Sonntags - glockenschall! Gu-ten
Morgen, ihr mei- ne Blümlein all, wie tragt ihr so blendender Per- len Zier, wie
neigt ihr euch grü-ßend her - ü - ber zu mir!

The score includes dynamic markings such as *pp*, *p*, and *dolce*, and performance instructions like *legato sempre*. There is also a small asterisk (*) under a note in the piano part.

Ich will mir winden ei-nen

schö-nen Kranz, nicht für mein Haupt und auch nicht für den Tanz, für das

ar-me, lei-den-de Got-tes-bild, dem das

Blut her-vor aus der Stir-ne quillt. Doch die

Blumen im Gar-ten sind viel zu bunt, die Christus-stir-ne, die ist ja wund, ich

will hin-ab auf die Wie-sen geh'n, wo stil-le-re, küh-le-re Blümlein stehn, und

drü-ben, da zieht sich der duf-ti-ge Wald, wo der Am-sel Flö-ten so

legato

lok-kend erschallt, Wald-blü-men tra-gen gar selt-sam-

lich viel hei-len-de, lin-dernde Kraft in

sich. Wie ist es im Wal-de so heimlich und still! Horch,

pp

hörch! was der Specht nur, der klopfen-de will? Eich-kätzlein, ei, wie

hüpft ihr so flink! Was schaust mich an, du li-stiger Fink?“

So wandelt das Mägdlein durch den Wald und

pfückt sich Blumen gar man-nig-falt, doch als der Kranz nun fer-tig ist, da

hat sie des We-ges Zei-chen ver-mißt. „Ach

con agitazione

Tö - rin ich! und soll ich zu spät zur Kir - che kommen und

f *dim.* *f*

zum Ge - bet!" Zur Lin - ken eilt sie, zur Rech - ten bald, doch

dim. *f*

dichter und dichter wird immer nur der Wald.

cresc. *f*

„Ach Va - ter! und rufst du dein Töch - ter - lein, ich

dim. *f* *dim.*

wer - de zu Ti - sche nicht bei dir sein; ach Mut - ter! und sen - dest du

f *dim.* *f*

Bo - ten hinaus, sie werden mich finden in kei - nem Haus!"

cresc.

Sie läßt sich nieder, nach

dim. *f*

kur - zer Rast sie springt em - por mit er - neu - ter Hast, sie

dim. *dim.*

ei - let zur Linken, zur Rech - ten bald, doch dichter und dichter wird

f *cresc.*

immer nur der Wald. Es

p *sf* *dim.* *p*

schwin-den die Stun-den im flüch-ti-gen Lauf, es zie-het der A-bend, die

Nacht her-auf, den Schrei der Eu-le lau-schet ihr Ohr,

Irr-lichter tan-zen ü-ber dem Moor.

Da ver-geht ihr der A-tem, da

wan-ket ihr Knie, da sinket ohnmäch-tig zu Bo-den sie, „und

poco rit. *p*

muß es hier ge - storben sein, Herr Je - su Christ, er - barm dich mein!"

Un poco Adagio.

p semplice
Doch wie die Sin - nen ihr ver - geh'n, ist wei - ter ihr kein Leid ge - scheh'n, ich

semplice e legato
p una corda

glauß, es hat die gan - ze Nacht ein En - gel ü - ber ihr gewacht.

Tempo I.

tre corde *p* Es kam ge - flo - gen der

Mor - genwind, ihr Schlä - fer al - le, wacht auf geschwind! Da

cresc.
ward le - ben - - dig der grü - ne Wald, daß es

cresc.
legato

rings - her von den Zwei - gen schallt.

Und als das Mägd - lein mit erwacht, was

p

cresc.
ist, daß sie so freu - dig macht? Ein Hirsch - lein, sieh, das

p

cresc.
p

vor ihr kniet und schmei - cheind ihr ins Au - ge sieht. „0

rall. *a tem-*
 sprich, wer dich ge-sen-det hat, o sprich! und führst du mich zur Stadt? Sie *a tem-*

po
 schwingt sich ra-schen Muts hinauf, das Hirschlein schickt sich an zum Lauf, und

noch war's ei - - ne Stun - de nicht, da

cresc.

ward der finst - re Wald so licht.

Und

frei lag die Stadt dem Blick - ke da - vor, und ein ritt sie nun durch's

al - te Tor, und nun ging's die Gas - sen ab und auf, zur

Kir - che noch hin im schnel - len Lauf.

Da schwinget sie nie - der sich zur Stund', lob -

prei - send Gott mit Herz und Mund, und mit Blu - - men,

die sie sich treu ge-pflückt, hat sie des

Hei-lands Bild ge-schmückt.

Nach-mals hat sie aus Dank-barkeit der

Kir-che gro-Bes Gut geweiht, doch von dem Hirsch-lein

auf der Flur gewahrt ich für-der keine Spur.

9. Wirkung in die Ferne.

(Goethe.)

Op. 59 No 1.

grazioso

Allegretto gioioso con grazia.

p cresc. *sf p*

dim. *p* Die Kö-ni-gin steht im

ho-hen Saal, da brennen der Ker-zen so vie-le; sie spricht zum Pagen: „Du

läufst ein-mal und holst mir den Beu-tel zum Spie-le.

Er liegt zur Hand auf mei-nes Ti-sches Rand.“ Der

Kna-be, der eilt so be-hen-de, war bald an des Schlosses En-

de. Und

ne-ben der Kö-ni-gin schlürft zur Stund' Sor-bet, die schönste der Frau-en. Da

brach ihr die Tas-se so hart an dem Mund, es war ein Gräu-el zu

schau-en. Ver-le-gen-heit! Scham! um's Pracht-kleid ist's ge-tan! Sie

ei-let und fliegt so be-hen-de ent-ge-gen des Schlosses En-

de. Der

cresc. *dim.* *p* *pp* *legg.*

Kna-be zu-rück zu lau-fen kam, ent-ge-gen der Schönen in

sed.

Schmer-zen, es wußt' es niemand, doch bei-de zusamml, sie'

heg-ten ein-an-der im Her-zen; und,- o des Glück's,'

des günstigen Ge - schiek's! sie warfen mit Brust sich zu Brüsten und

herzten und küßten nach Lüsten.

cresc. *dim.*

Adagio.

rit. *p*

a tempo

Doch endlich bei-de sich rei-Ben los; sie eilt in ih-re Ge - mä - cher, der

a tempo *p*

cresc. *sf*

Pa - go drängt sich zur Kö-ni-gin groß durch al-le die De-gen und Fächer.

cresc. *dim.* *p dim.*

pp

Die Fürstin entdeckt das Westchen befleckt: für

pp

col una corda

sie war nichts un-er-reich-bar, der Kö-ni-gin von Sa-ba ver-gleich-bar. Die

piu f

Hof-mei-ste-rin sie ru-fen läßt: „Wir ka-men doch neulich zu Strei-te, und

p

tutte corde

ihr be-haup-te-tet steif und fest, nicht rei-che der Geist in die Wei-te;

p

die Gegen-wart nur die las-se wohl Spur; doch nieman-d wirk't in die

p

Ferne, so-gar nicht die himmlischen Sterne... Nun seht! So-e-ben ward mir zur Seit der

gel-sti-ge Süßtrank ver-schüttet, und gleich darauf hat er dort hinten so weit dem

Knaben die We-ste zer-rüttet... Besorg' sie dir neu! und weil ich mich

freu, daß sie mir zum Beweise ge-golten, ich zahl'sie, sonst wirst du ge-

schol - - ten

10. General Schwerin.

(Willibald Alexis [G. W. H. Häring])

Op. 81 No. 8.

Marschmäßig.

f Schwe-rin ist tot, Schwe-rin, mein Ge-ne-ral, ist tot! Schwe-rin ist tot. Sie

lu-den in ei-ne Ka-no-ne ein: vier Kugeln, schwarz wie Pech und Stein, vier Kugeln in der

meno, f

Prager Schlacht, die haben meinem General den Tod gebracht, Schwe-rin ist tot!

f

Denn als der Kanonier sie la-den tät, ein Pfaff aus Welschland bei ihm steht. Was

mf

macht der Pfaff beim Ka-no-nier? Er seg-net, und be-tet im Brevier. Schwerin ist

f

tot! Gene-ral Schwe-ri-er-griff die Fahr: „Al-lons, Grenadiers, ich

ge-he vor-an!“ Vier Ku-geln, ach, von hei-Bem Blei, die rissen dem Ge-ne-ral die

Brust ent-zwei. Schwe-ri-er ist tot! „Mein Feld-marschall, was

stehn Sie dann still, da jeder bra-ve Preu-ße Ihnen fol-gen will!“ „Vier Ku-geln, ach, von

hei-Bem Blei, die rissen mir die Brust ent-zwei!“ Schwe-ri-er ist tot! „Die

mf

Ku-geln dran-gen ins preu-Bi-sche Herz, die See-le geht nun him-mel-wärts. Die-

weil ich geliebt meinen Kö-nig und sein Land und war ein gu-ter Pro-te-stant.“Schwe-

rin ist tot! Er sank, die Fahr' in sei-ner Hand, wie ein

gu-ter Preuß und Pro-te-stant. „Es le-be mein Kö-nig!“ so rief er noch und

hör-te die Sie-ges-trommeln noch. Schwerin ist tot! 's Ba-jo-

nett nun vor, zum letz-ten-mal grüßten wir da un-tern to-ten Ge-ne-ral. Wir

schworen, kein Pfaff und kein Kanonier, der kriegt von uns vor Prag Quartier. Schwerin ist

tot! „Ach Pfäfflein,“ sprachen die Kai-ser-lichen, „kraz aus, sonst ist's um

dich gescheh'n, das sein die preußischen Gre-na-dier, die ge-ben keinem von uns Quartier!“ Schwe-

rin ist tot! Schwe-rin, mein Ge-ne-ral, ist tot. Schwe-rin ist tot!

11. Landgraf Ludwig.

(Gruppe.)

Op. 67. N^o 8.

Allegro pomposo.

Der
Löw' ist los, der Löw' ist frei! Den Kä - fig brach er grimm entzwei.
Er
springt daher, die Straß' entlang, Graun und Entsetzen ist sein
Gang Die Männer flieh'n die Frauen
schreih'n, man drängt sich in die Kirch' hin - ein:

mf
p
cresc.
sf
cresc.
f
3
3
f
sf
p
f
dim.
cresc.
f
cresc.
f

mf

Da schrei - tet aus dem

dim. *p*

Kir - chen - tor der heil - ge Lu - de - wigher - vor. Der

p *pp* *3*

Lö - we blick - te wü - tig - lich;

cresc. *mf* *f*

der Land - graf sprach: „Hier le - ge dich! bei meinem

cresc. *mf* *cresc.*

Zorn gebiet' ich's dir!“ Ge - horsam leg - te sich das Tier.

p *pp*

12. Schwalbenmärchen.

(F. Freiligrath)

Allegretto leggiero.

Op. 68 № 1. (Orig. Adur.)

p

Auf dem stil-len, schwülen Pfuhe tanzt die dün-ne Was-ser-spin-ne; un-ten

p staccato

auf kry-stall-nem Stuh-le thront die Un-ken-kö-ni-gin-ne. Von den

e-del-sten Me-tal-len hält ein Reif ihr Haupt um-zo-gen, und wie

Sil-ber-glok-ken schallen Un-ken-stim-men durch die Wo-gen.

più f

Dennd er Lenz er-schien, die Schollen sind zer-flossen;

più f

Bli-ten zit-tern; dump-fe Frühlings-don-ner rol-len durch die Luft, schwarz

p una corda

legato

von Ge-wit-tern. Was-ser-li-lien-ke-l-che flie-Ben auf des Tei-ches

x20

x20

dunk-lem Spie-gel, und die er-sten Schwal-ben schie-Ben

cresc.

p sempre

tutte corde

drü-ber-hin mit schnel-lem Flü-gel. Aus den

p

zar - ten Schnäbeln lei - se tönt Ge - zwit - scher in die Wel - len: „Wie - le

legato

Grü - ße von der Rei - se ha - ben wir dir zu be - stel - len. Lan - ge

wa - ren wir in fremden, sand - be - deck - ten hei - ßen Län - dern, wo in

wei - ten Kaf - tan - hem - den trä - ge Tur - ban - trä - ger schlendern. Purpur -

p

pp

farb - ne Wun - der - pflanzen dien - ten uns zu Mei - len - wei - sern; gel - be

staccato

sf

sf

Red. *

Mau - ren sahn wir tan - zen nackt vor ih - ren Leinwand - häu - sern. Lechzend

auf dem war - men Sat - tel saß der A - ra - ber, der leich - te, wäh - rend

Zie - gen - milch und Dat - tel ihm aufs Pferd die Gat - tin reich - te. Auf die

più f

più f

Jagd der An - ti - lo - pen, krie - ge - risch, mit Spieß und Pfei - le, krie - ge -

risch, mit Spieß und Pfei - le, zo - gen schlanke Ae - thi - o - pen:

p
 kla - gend tön - te Mem - nons Säu - le.

dim. *sf* *p* *sf* *p*

una corda.

p
 Aus des Ni - les Flut getrunken ha - ben

sf *p* *sf* *p* *staccato*

tutte corde

wir, matt von der Rei - se; Gruß dir, Kö - ni - gin der Un - ken, von dem

ped. *

kö - nig - li - chen Greise.

ped. * *ped.* * *ped.* *

Al - len grüßt dich, Blu - men, Blät - ter! Doch zu -

ped. *p*

meist der Grü - ße vie - le brin - gen wir von dei - nem Vet - ter,

legato

ja, von dei - nem lie - ben Vet - ter, von dem

p assai

una corda

Kro - ko - dil im Ni - le!

13. Das Wunder auf der Flucht.

(Legende v. Fr. Rückert.)

Op. 75 No. 4.

Andante nobile mosso.

p

Auf je-ner Flucht, von wel-cher nun das Mor-gen-land die Jah-re

f p

zählt, als im Ge-birg' um aus-zu - ruh'n, Mohammed hat die Höhl'er -

3

wählt, wo A-bu - be - ker bei ihm war, und vor der Höh - le die Ge -

fahr der feind-li-chen Ver-fol - ger-Schar -

f

Mohammed sprach: „Was zit - terst du? Wir sind nicht zwei hier, wir sind

drei“ *tranquillo* Da kam her - nie - der Got - tes -

dim. *p*

ruh, Ge - fühl, daß Gott mit ih - nen sei; sie fühlen Frie - dens - a - tem

cresc. wehn; die Feinde vor der Höh - le stehn, was hindert sie hin - ein - zu -

cresc.

gehn?

dim. *p* *sempre*

dolce

Die Tau-be draußen auf dem Stein hat in der Nacht ihr Ei ge-

pp dolce

legt; die Spin-ne hat den Eingang fein mit seid'nem

poco f

Vor - hang ü - ber - hegt. Be - tro - gen sieht's der Feind und

cresc. *mf*

spricht: „In die - ser Höh - le, in die - ser Höh - le, in

p

dieser Höhle sind sie nicht.“ In die - ser Höh - le sind sie doch,

f

die Fein-de a - ber gehn vor - bei. Bei Spinn'und Taube ruh' sie

p

dim. *p*

noch, bis drau - Ben sind die We - ge frei, dann gehn sie

hin wohl aus - ge - ruht, und danken Gott für treu - e Hut, der

groß im Klei - nen, der groß im

Klei - nen, der groß im Kleinen Wunder tut.

rit.

14. Jungfräulein Annika.

Moderato e grazioso.

Op. 78 № 1. (Orig. Gdur.)

1. Jung-fräu-lein An-ni-ka saß an dem Brücken-ran-de und warte-te all-da auf
 2. Jung-fräu-lein An-ni-ka saß an dem Brücken-ran-de und warte-te all-da auf

p staccato sempre

ei-nen Mann von Stan-de. Stieg Goldmann aus dem Fluß, mit ei-nem Horn von Gol-de am
 ei-nen Mann von Stan-de. Stieg Sil-ber-mann vom Fluß, mit ei-nem Horn von Sil-ber am

Haupt, und an dem Fuß mit ei-nem Sporn von Gol-de, von Gol-de sein Ge-wand, von
 Haupt, und an dem Fuß mit ei-nem Sporn von Sil-ber, von Sil-ber sein Ge-wand, von

Gol-de Bund und Band, von Gol-de Haut und Haar, von Gol-de Mund und
 Sil-ber Bund und Band, von Sil-ber Haut und Haar, von Sil-ber Mund und

Hand. Der neigte sich vor ihr: „Komm, Jüng-ferchen, zu mir!“ Sie sprach bescheiden-
 Hand. Der neigte sich vor ihr: „Komm, Jüng-ferchen, zu mir!“ Sie sprach bescheiden-

lich: „Ich kom-me nicht zu dir. Das ist mir nicht ge-fügt, das ist mir nicht bedungen. das
 lich: „Ich kom-me nicht zu dir. Das ist mir nicht ge-fügt, das ist mir nicht bedungen. das

ward mir nicht ge-wiegt, das ward mir nicht ge - sun-gen.
 ward mir nicht ge-wiegt, das ward mir nicht ge - sun-gen.

Tempo moderato.

p

3. Jung-fräu-lein An-ni - ka saß an dem Brücken - ran - de und war-te-te all-

da auf ei-nen Mann von Stan-de. Stieg Reismann aus dem Fluß, mit einem Horn von

Rei - se am Haupt, und an dem Fuß mit ei-nem Sporn von Rei - se, von

Rei-se sein Ge-wand, von Rei-se Bund und Band, von Rei-se Haut und

Haar, von Rei-se Mund und Hand. Der neigte sich vor ihr, „Komm, Jüngferchen zu

mir." Sie sprach be-scheident-lich: „Ich kom-me gleich zu dir. So ist es mir ge-

fügt, so ist es mir be-dungen, so ward es mir ge-wiegt, so ward es mir ge-

sungen." Jung-fräu-lein An-ni - ka und Reismann sind ein Paar, und

p *cresc.*

p *cresc.*
stacc.

ha-ben Reis im Haus voll - auf das gan-ze Jahr. *più moto*

f *cresc.* 3 3 3

f *cresc.* 3 3 3 *sf*

15. Mein Herz, ich will dich fragen.

(Aus Fr. Halm's Sohn der Wildnis.)

Op. 86. (Orig. Bdur.)

Larghetto.

Mein Herz, ich will dich

p

p *rit.* *a tempo*

fra - gen, was ist denn Lie - be? sag'! „Zwei

f *cresc.*

Red. *

See - len und Ein Ge - dan - ke, zwei Her - zen und Ein

dim. *cresc.* *sf*

Red. * *Red.* * *Red.* *

Schlag, zwei Her - zen und Ein Schlag!"

dim. *cresc.* *ff*

Red. * *Red.* * *Red.* *

8. *poco sf* *poco sf*
dim. *p*
dim. *dim.* *

p *cresc.*
poco sf *a tempo* Und sprich: woher kommt Lie - be? „Sie
rit. *p* *cresc.*

f
 kommt, und sie ist da.“ Und sprich: wie schwindet
f

dim. *p*
 Lie - be? „Die war's nicht, der's ge - schah, die
dim. *cresc.* *dim.*

p
 war's nicht, der's ge - schah, die war's nicht, der's ge -
cresc. *dim.* *p*

sehah.“ Und wann ist Lieb am

cresc. *Adim.*

rein - sten? „Die ih - - rer selbst ver - gibt.“ Und

cresc. *dim.* *cresc.*

wann ist Lieb am tief - sten? „Wenn sie am still - sten

dim. *dim.*

ist, wenn sie am still - sten ist.“ Und

pp *cresc.*

wann ist Lieb am reichsten? „Das ist sie, wenn sie gibt.“ Und sprich: wie re - det

dim.

f *p* *cresc.* *A* *p*

Liebe? „Sie redet nicht, sie liebt, sie redet nicht, sie liebt.“

cresc. *dim.* *p* *cresc.* *dim.*

p

Mein Herz, ich will dich fragen, was ist nun Lie-be?

rit. *a tempo*

f

sag! „Zwei See - len und Ein Ge - dan - - ke zwei

cresc. *dim.*

Her - zen und Ein Schlag, zwei Her - zen und Ein

cresc. *cresc.*

Schlag.“

dim. *p* *sf p*

16. Die Dorfkirche.

(v. Zedlitz.)

Op. 116 N^o 1

Larghetto.

tenero con molto sentimento

First system of musical notation. The piano part is in the left hand, and the vocal line is in the right hand. The key signature has three flats (B-flat, E-flat, A-flat) and the time signature is 3/4. The tempo is marked 'Larghetto' and the mood is 'tenero con molto sentimento'. The piano part begins with a *p* dynamic.

Second system of musical notation. The vocal line begins with the lyrics: "In ei-nem Dorf, am frühen". The piano accompaniment continues with a *p* dynamic.

Third system of musical notation. The vocal line continues with the lyrics: "Mor-gen, sah ich ein Kirch - lein of - fen - stehn, und wies mir freundlich schien zu". The piano accompaniment features *cresc.* markings and *Red.* (ritardando) markings.

Fourth system of musical notation. The vocal line continues with the lyrics: "win - ken, trieb mich mein Herz, hin - ein - zu - geh'n." The piano accompaniment includes a *sf* (sforzando) marking.

Fifth system of musical notation. The vocal line concludes with the lyrics: "Nur we-nig Be - ter fand ich". The piano accompaniment ends with a *p* dynamic.

knie-en, denn Werktag war's und Ernte-zeit; eingreiser Prie - ster sprach den

Segen und hielt das heil' - ge Mahl be-reit. Danahten

Weib sich dem Al - ta - ren, den zarten Säugling an der Brust, ihr Antlitz

schwamm in Dop-pel - glu - ten der Andacht und der Mut-ter - lust.

Und als ihr

Mund das Brod des Lebens empfangen aus des Priesters Hand, sie kaum be-rührt mit ihren

Lip-pen und mit ver-klärtem Blicke stand: Da drückte

schnell in hoher Won-ne sie an den Mund den Säugling zart, reich' ihm den Teil der Himmels-

speise, den sie ihm lie - bend auf - be - wahrt.

O sü-ße Macht der Mutter-lie-be, du Götter-

blu - me die-ser Welt, die al-les teilt; den Leib des Her-ren selbst nicht für

sich al-lein be-hält; du würdest auch, wie Pe-li-ka-ne, die Brust sich

cresc.

öff - nen für die Brut, noch deine Kin-der wohl er - näh - ren mit deinem

besten Her - zens-blut, mit deinem be - - - sten Her - - zens -

rit.

blut.

Der letzte Ritter.

(Anastasius Grün.)

I.

17. Max in Augsburg. (1518)

Andantino.

Op. 124 NV 1.

„Es

hat das Herz des Men-schenganz eig-ne Län-der-kar-ten! die Stel-le, wo ihm,

Lie-bes be-gnet auf sei-nen Fahr-ten, be-zeichnet ihm schon fer-ne ein

heitrer hel-ler Stern, wie ihn gesehn die Wei-sen einst ob der Krippe des

Herrn. *innocente* Wie

bist du, Stern, so fun-keind ob Augsburg mir zu schaun, wie Treu' im Blick der

Män - ner, wie Huld im Au - ge der Frau, weh - mü - tig Leuchten sen - dend den

Ta - gen, die ver - glos - men, ein süß Ver - hei - Ben streu - end auf Ta - ge, die noch

kommen!"

Alta Marcia.

p Max sprach's zum Kreis der Treu - en, *cresc.* die fröh - lich mit ihm

rit - ten, das Lech-feld lag vor ih - nen, die lie - be Stadt in -

Un poco più vivace. *p* mitten. „Was blinkt dort im Ge-höl-ze,

als ob's ein Lager wäre? *(ironisch)* Wohl gar der Egyp - ten-herzog

mit sei-nem Zi - geu - ner-hee-re?“ Herr

Kunze drauf er - wi - dert: Wenn recht mein Au - ge sah, wohl la - gert Her - zog Amors Zi -

geu - ner - völk - lein da; doch scheint's nicht fest im Wan - dern, die

Füß - chen sind schon wund, was Wun - der? Fah - ren - de Fräu - lein ja

rit. Boleros, giojoso.

la - gern dort am Grund.

O seht das seltn

La - ger! die Lan - zen sind Na - del - spit - zen, als Schil - der, ge - hängt an

Bäu - me, rings Spie - gel und Spiegelchen blit - zen, viel Pfei - le in braunen,

dunk - len und schwar - zen Köchern der Au - gen, als grob und leicht Ge -

schütze die Zun - gen und Zün - - - gelchen tau - gen!

(ironisch)

Und hat das Herz des Menschen ganz eig' - - ne Länd-
er-

kar-ten, muß' ih - nen zum Ko - me - ten dein hel - - ler Stern ent-

ar-ten, als des Pro - fos - sen Ru - te, im Zorn ob Augsburg

lohend, un - - sü - Ben Abschieds mah - nend und bö - se Rückkehr

drohend!"

Allegretto grazioso.

Da faßt der Fräulein ei - nes des

(kläglich) p cresc.
Kai - sers Zü - gel lei - sel „Ge - statt' in dei - nem Schut - ze, Herr, uns die Hei - mat -

cresc.
rei - se, heim - füh - re die Töch - ter wie - der dem wei - sen Ma - gi -

strat, die Schwestern sei - nen Söh - nen und uns der Va - ter -

stadt!“ a tempo p Da

cresc.

klammer-ten sich die Mägd - lein an Bü - gel ihm und Zaum, an

p cresc.

cresc.

Mäh'n und Schweif des Ros - ses und an des Man - tels Saum. Der

p cresc.

con

majestà

Kai - ser läßt ge - sche - hen, er denkt nur still bei sich: Euch wird mein Pur - pur

p

p

rit.

schüt - zen, mein graues Haar schützt mich!

mf cresc.

So ritt der Zug von dan - nen, Herr Kunz ritt hin - ter - drein und

p cresc.

trieb ein bun - tes Den - ken, zu laut fast mocht' es sein: „0

dim.

p *dim.*

Max, du selt - ner Jä - ger! Sieh, was sich für Vög - lein

dim.

p legato

fin - gen, die lu - stig zap - pelnd und flat - ternd in

cresc.

Garn und Roß - haar - schlingen!

cresc. *f*

0 Max, du selt - ner

p

Gärt-ner! Schmückst du zum Ro-sen-tur-nei des Zel-ters Schweif und

The first system of music consists of a vocal line on a single treble clef staff and a piano accompaniment on a grand staff (treble and bass clefs). The vocal line begins with a quarter rest, followed by a series of eighth and quarter notes. The piano accompaniment features a steady eighth-note pattern in the right hand and a simpler bass line in the left hand.

Mäh-nen mit Blu-men bun-ter - lei?

cresc. *f*

The second system continues the vocal line and piano accompaniment. The piano part includes dynamic markings: *cresc.* (crescendo) and *f* (forte). The piano accompaniment becomes more complex with sixteenth-note patterns in the right hand.

f

The third system shows the piano accompaniment continuing with sixteenth-note patterns. The vocal line has a quarter rest followed by a quarter note. A dynamic marking of *f* (forte) is present at the beginning of the system.

Max, du selt-ner Kai-ser! Welch Pracht-ge-wand ist dein! das

The fourth system features a vocal line with a quarter rest followed by a series of eighth and quarter notes. The piano accompaniment continues with its characteristic sixteenth-note pattern.

wird ein Bal-gen der Pa-gen nur um die Schlep-pe

The fifth system concludes the vocal line with a quarter rest followed by a quarter note. The piano accompaniment continues with its sixteenth-note pattern. The system ends with a double bar line and a common time signature 'C'.

cresc.

sein! Am Tor steh'n Volk und Ratsherrn. Seltsam Gefühl be - flog sie all,

cresc.

f

nun mit den Mägd-lein ein - her der Kai-ser zog.

ff

Red. * *Red.* *

dim.

Red. * *Red.* *

p nobile ed espressivo

Es wallt um sie, wie

p

schir - mend, sein Man - tel fal - tig

weit, wie all' uns hält um -

schlun - gen die All - barm - her - zig -

cresc.

sf cresc.

keit, die All - barm -

dim.

dim.

her - zig -

keit.

p

dim.

pp

II.

18. Max und Dürer.

Op. 124 N. 93.

*Allegretto.
grasioso*

p cresc. *mp cresc.*

f

Fürst,

p cresc.

Troß - bub, Rit - ter, Gau - ner durch - wim - meln

mp cresc.

Augs - burgs Gas - sen; im Saal die Rats - herrn zan - kend,

cresc.

und zankend Volk auf den Stra - Ben, hier

cresc. *f*

dop-pelt vol-le Schen-ken, doch

dim.

Armut rings im Land! Wie mögt ihr sol-ches hei - Ben?

f

Reichs-tag war's deutsch ge-nannt. *a tempo*

rit. *f* *cresc.*

f *cresc.* *f* *f*

p

Max sah vom Fen-ster dü - - ster ins tol - le Ge-

p

wühl hin - ein, da trat in schlichtem Wam - - se ein

Listesso tempo.

Mann gar schüch-tern ein. „Gott grüß dich, Meister Dürer! wo

kommst du her so schnell, wie kommt die Kunst zum Reichstag? nach Ba-bel mein A-

p

Adagio.

mf demütig
pell?“ „Nur ei - ne Gna - de wollt' ich, o Herr, von Euch er -

fleh'n, ich kom - me drum von Nürnberg, laßt freundlich es ge -

scheh'n! Ach, ger - ne malt' ich ein - mal noch eu - er Kon - ter -

cresc. fei, hell strah - lend wie sein Ur - bild. doch auch so wahr und

trou.“ Der Kai - ser faßt weh - mü - tig des

Künstlers Hand und spricht: „Bei mir will's A-bend werden, drum eh' die Nacht an -

bricht, willst du die Landschaft zeichnen, vom Spätlicht karg verklärt! Gelt,

p *rit.* *Red. **

Freund, so magst du's mei-nen? Wohl-an, gern sei's ge-

Allegretto molto moderato e grazioso.

währt.“

soave

p

Der Ma-ler nimmt den Pin- - sel, Lein -

Minore.

wand und Far - ben - schrein: „Noch bitt' ich eins, mein

cresc.

Kai - ser, seht nicht so fin - ster drein!

Starr auf die grau - e Lein - wand ist Maxens Blick ge - bannt: „Ich

denk' an Staub und A - sche, auch grau wie die - se Wand!

legato

Der

Maggiore.

Ma - ler zeich - net wei - ter Mund, Wan - ge, Nas' und

Blick, der Kai - ser sinkt vor La - chen jetzt

Minore.
cresc.

legato

cresc.

sf

in den Stuhl zu - rück: „Ho, ho, da droht sie

f

3

3

wie - der, als ob sie der Spie - gel wies, die

dim.

un - ge - heu - re Na - se, die un - ge - heu - re

p

cresc.

dim.

cresc.

Na - so, die sich so oft schon stieß, die sich so oft schon

stieß!

Und Farb' auf Farb' ent - lo - - dert, wie

Früh - lingsblü - ten-glanz, und Le - ben, Früh - lings -

le - ben durch-schwillt den Far - ben - kranz,

auf - blüht die Farb', um - ko - send als Lä - cheln hier den

Mund, als Ernst gar fin - ster thro - nend dort

maestoso

auf dem Stir - nen - rund.

rit. *a tempo*

rit. *a tempo* *f*

„Seht da den gan - zen

p

Men - schen, dies al - te, treu - e Haus. Schmerz

sieht zum ei - nen Fen - ster weh - müt' - - gen Blicks her -

dim.

aus, die Freu - de steht an an - dern und

mf *sf* *mf* *sf* *sf* *sf*

nickt und lä - - chelt mild, nur hängt an die - sem

f *dolce*

Hau - se die Kron' als Aus - häng - schild.

Leb

p *p*

wohl nun, Bru - der Al - brecht! Ja, Bru - der nenn' ich

dich, ein Kö - nig heiß' ich, Kö - nig bist

du so gut als ich; ein Stückchen Gold mein Zep - ter, mein

Reich ein Stück grün Land, dein Zep - ter Stift und Koh - le, dein

Reich die Lei - ne - wand.

Die Hee - re bun - ter Far - ben sind Un - ter - ta - nen

dir, wohl treu - er dir er - ge - ben, traun, als die mei - nen

mir! Und Le - ben ist das Endziel, dem uns - re Kraft ge -

weih, und bei - der Müh und Ar - beit gilt der Un - sterb - lich -

keit. Und

Andante serioso.

doch, ist's einst ge - lungen, und glau - ben wir's vollbracht, wor - nach wir treu ge -

run - gen tags - ü - ber und bei Nacht, kommt, un - ser Werk be - se - hend, manchi'

nüch - terner Ge - sell, und meint, das Bild sei leid - lich, der Thron steh' schief zur Stell? Be -

hüt' dich Gott, mein Albrecht! kehrt' du nach Nürnberg heim, so grüß' mir den Hans

Sach - se, den Mann mit Pfiem und Reim; macht er ein Lied - lein wie - der, so

seis ein Ster-be - lied, bald hört ihr, daß ein Kö-nig, der lieb' euch war, ver-

Adagio.

schied." So sprach der Fürst. Ins Au - ge schaut er dem schlichten Mann, und

sicht ihn milden Blick - kes wohl lang und schweigend an, blickt dann aufs eig-ne

Bild-nis, ge - schmückt mit Kron' und Gold und lä-chelt still, wie

Ei - ner, der lieber wei - nen wollt.

III.

19. Abschied.

Moderato, piuttosto Allegretto.

Op. 124 No. 8.

Max wollt' aus Augs-burg rei-ten. Doch ist's be-stellt nicht gut, wenn

auf die Fahrt dem Rei-ter Spornstiefel fehlt und Hut! Die stahlen ihm Augs - burgs

Frau-en, daß er noch blei-ben sollt'; er löst mit ei - nem Tänzlein sie

aus dem Ge-fängnis hold. Max ritt aus Augsburgs

To-ren. Doch ist's bestellt un-lieb, wenn aus der Stadt du rit-test, dein

Herz doch drinnen blieb! So zog er trau-rig die Stra-ße durch's wei-te Lechfeld

fort, bis zu der grau-en Säule, Rennsäule heißt sie dort.

Da hält er an die Zü-gel und wandte rasch sein Pferd, zur

Stadt noch einmal blickend, die ihm vor al-len wert.

Adagio, con molta espressione.

„Mein treu - es, schö - nes Augsburg, da liegst du im Mor - gen - licht! Die

Trau - er meiner See - le ahnst du, die heit - re, nicht. Du ahnst nicht, daß ich

seg - nend zu dir noch nie - der - blik - ke, und kannst ihn nicht er -

wi - dern den Gruß, den ich dir schik - ke; gleich wie das Kind im

Schlummer wohl nim - mer - mehres ahnt, daß erst an sei - nem Bet - te der

Va - ter sag - nend stand:

Und fei - er - lich dann schlug er drei - mal das Kreuz vor

sich: „Leb' wohl, und Got - tes Se - gen, mein Augs - burg, ü - ber

dich! Er loh - ne dei - ne Lie - be und dei - nen treuen Sinn! Er

schüt - ze dei - ne Mauern und all die From - men drin!

COLLECTION LITOLFF No. 2241 d.

Tempo I.

p

Wir seh'n uns nim-mer wie-der, so leb' denn e-wig wohl! Viel
So möcht' ich einst auch wan-deln ins stil-le Gei-ster-reich und

p

Treu-e har-ren mei-ner im schö-nen Land Ti-rol; drum
heit-ren Mu-tes schei-den, ihr Viel-ge-lieb-ten von euch; zum

trau-re nicht, mein Au-ge, er-hell' dich, An-ge-sicht: } Von
Kreis der Lie-ben wal-len, der dort mein har-rend spricht: }

p

Freunden gehn zu Freunden ist ja so ü-bel nicht!"

20. Waffenweihe Kaiser Heinrich's IV.

(Ballade von Schwab.)

Op. 122.

Andantino tranquillo.

Der junge Kö-nig Hein- rich schlief zu Gos-lar in der Kam- mer

tief; verschlossen wa- ren al- le Tü-ren, es durfte sich kein Le- ben

rüh-ren, kein Hall den lan- gen Gang durchlief, der junge Kö- nig Hein- rich

schlief, der jun-ge Kö- nig Hein-rich schlief.

Doch wenn der

p dolce

p

tenerezamente

p

pp

COLLECTION LITOLFF No. 2241 d.

Herr im Him - mel spricht, hilft ein Ge - bot zu schwei - gen

nicht; die Winde durch die Hal - len pfei - fen, die Tropfen

an das Fen - - - ster strei - fen, in

man - chem rau - - hen Don - nerschlag ent - la - stet sich der hei - ße

Tag, ent - la - stet sich der hei - ße Tag.

Die Die-ner

schleichen auf den Zehn, sie wagen nicht hin - ein - zu - sehn. will

Er das Wet - ter ü - ber - hö - ren, nicht wol - len

sie den Kö - - - nig stö - ren; bis daß ein

Knall das Haus durchdringt, daß mit Ge-klirr die Kam-mer

Allegro.

klingt. Da flieget, bei des Herrn Ge-fahr her- bei der bleichen Knechte

p assai

Schar, man hört nicht mehr den Re-gen fal-len, man

hört nicht mehr den Don-ner hal-len, man

hö-ret nur der Fü-ßeTritt und schwe- rer Männer Ei-senschritt, man

hö - ret nur der Fü - ße Tritt, und schwerer Männer Ei - sen -

schritt. Sie öff - nen

poco a poco il Tempo I. *p* *tranquillo*
scheu das Flü - gel - tor, verschlossen ist des Kö - nigs

p dolce
Ohr. Sein Au - ge schläft noch schlummer - trun - ken, und wie es

auf den Pfuhl ge - sunken, so liegt sein jun - ges Haupt in Ruh: die gel - ben

Lok - ken dek - ken's zu, die gelben Locken dek-ken's zu.

Doch

ü - - berm Bette Schwert und Schild, sie hän - - gen der Zerstörung

Bild; der Stahl geschmelzt wie in der Es - se, der

Schild zerdrückt wie in der Pres - se, durch Le - - der und durch

Ei - sen - fuhr der Blitz und ließ die hei - - - Be Spur.

Die Diener star - ren; jetzt erwacht ihr König

pochettino più vivo
aus des Schla - fes Nacht, es fliegt sein Blick nach seinen

Waf - fen, und sieht sie stau - - - nend um - ge - schaf - fen: gar

Largo grave.
bald er - rät er, was ge - schah, spricht: „Gro - ßer Mei - ster, warst du
colla voce

Tempo I.

da? "
a Tempo d'Allegro.

sf *cresc.* *ff*

trem. *

Allegro non tanto.

pp *sf*

sf insensibile cresc. *sf cresc.* *p* „Mir

däucht, ich hör-te doch dein Lied, ich hör-te häm - mern dich, o

sf *sf*

Schmied! sah deine Loh' das Le - der ger - ben, sah dei-ne

cresc. *sf*

cresc. *f* *rit.*

Glut das Ei - sen fär - ben, zu stehen meint im kü - nen Traum ich hoch in

a tempo

Dei - ner Werk - statt Raum.“ Der König von dem La - ger sprang, bald in der

Hand den Ham - mer schwang, er läßt ihn auf dem Schwerte

klin - gen, will selbst, was Gott begann, voll - brin - gen; das Ei - sen,

warm noch schmiedet er und stellt den Schild aus Fal - ten her. und stellt den

cresc. *f*

legato sempre

Schild aus Fal - ten her.

dim.

Ped.

p *smorzando*

Ped.

Tempo I, d'Andantino, ma più maestoso.

Und auf der lan-gen Herr-scher - bahn hat er manch Kleid sich um - ge -

p

tan, mit mancher Bri - ne, schön ge - dreh - selt, mit manchem

p

Ped.

Heim hat er ge - wech - selt, doch Schild und Schwert vertauscht er

f

Ped.

nie, die Gott im Wet - ter ihm ver - lieh, die Gott im

cresc.

Wet - ter ihm ver - lieh.

ff
Ped.

Ped.

Es fuhr der Blitz aus sei - nem

dim.
mf

Stahl im Strei-te zwei und sech - zig mal, in zwei und

sech - zig Kämpfen deck - te der Schild ihn, der vom Strahl beleck - te; stets

flamm - te Schwert und Schild wie neu, stets blieb ihm Schwert und Schild ge -

treu, stets blieb ihm Schwert und Schild ge - treu.

Der Donner war sein Ritter - schlag;

trem.

p tranquillo

und als im Sarg er end - lich lag, da schien die Kron auf sei - ner

p

poco rit. *cresc.*

Bahre gebleicht wie sei - ne grauen Haare, doch sonnig glänzte Schwert und

poco rit. *cresc.*

f rit

Schild, der Kö-nigs-ju - gend strah - lend Bild, der Kö-nigs-ju - gend strah - lend

rit

Bild.

21. In die Ferne.

In sich hingebender, sanfter Bewegung, nicht zu langsam.

Siehst du am A - - bend die Wol - - - ken

ziehst, siehst du die Spit - - zen der Ber - - - ge

glühst; mit e - wi - gem Schnee die Wip - - fel un -

glänzt, mit grünenden Wäl - - dern die Tä - - - ler un -

kränzt? Ach, in die Fer - - - ne sehnt sich mein

Herz! Ach, in die Fer - - - - ne

sehnt sich mein Herz!

Ach, in den

Wal - dern, so e - - - wig grün, kann still und

heim - lich die Lie - - - be glühn; nur der

Mor - gensieht sie, der A - bendschein, und die Lieb' ist mit Lie - be so

se - - - - - lig al - lein! Ach, in die

Fer - - - ne sehnt sich mein Herz, ach, in die

Fer - - - ne sehnt sich mein Herz!

An starren

p cresc.

Fel - sen bricht sich der Nord, sanft we - hen Lüft - chen im Ta - le

fort; durch die Wäl - der schim - mert der Mond ein - her, und

fer - ne, da rau - schet und brau - set das

Meer; und fer - ne, da rau - schet und

brau - set das Meer. Ach, in die Fer - ne sehnt sich mein

Herz, ach, in die Fer - - - ne sehnt sich mein

Herz!

O könnt'ich zie - hen im Mor - gen - rot, o hauchte

p cresc. *sf*

A - bend mir Lie - bes - tod! Es schwin - det das Leben, du weißt es

p

kaum, o e - - - wi - ge Lie - be, o

- wi - ger Traum, o e - - - wi - ge

Lie - be, o e - - - - - wi - ger

Traum. Ach, in die Fer - ne sehnt sich mein Herz, ach, in die

Fer - - ne sehnt sich mein

Hera! In die Fer - ne!

trat her-an, mir ih-re Gunst zu

zei - gen. Das fühl' ich noch und

cresc.
legato sempre

den - ke dran, und bleib ihr ganz zu

ei - gen, und bleib ihr

ganz, ganz zu ei - gen.

INHALT.

Band 1.

	Seite		Seite
1. Heinrich der Vogler. Herr Heinrich sitzt am Vogelherd	4	14. Herr Oluf. Herr Oluf reitet spät und weit	86
2. Die Uhr. Ich trage, wo ich gehe, stets eine Uhr bei mir	8	15. Elvershöh. Ich legte mein Haupt auf Elvershöh	94
3. Fridericus Rex. Fridericus Rex, unser König und Herr	12	16. Der Mohrenfürst. Sein Heer durchwogte	100
4. Tom der Reimer. Der Reimer Thomas lag am Bach	17	17. Die Mohrenfürstin. Fern tobt der Kampf	108
5. Des Glockentürmers Töchterlein	24	18. Der Mohrenfürst auf der Messe	114
6. Niemand hat's gesehn. Die Trepp' hinuntergeschwangen	26	19. Der Pilgrim vor St. Just. Nacht ist's	121
7. Spirito santo. In des Südens heissen Zonen	30	20. Der Mönch zu Pisa. Zu Pisa, in dem Klostergarten	124
8. Archibald Douglas. Ich hab' es getragen sieben Jahr	34	21. Nächtliche Heerschau. Nachts um die zwölfte Stunde	128
9. Der Nöck. Es tönt des Nöcken Harfenschall	48	22. Des fremden Kindes heil'ger Christ	134
10. Prinz Eugen, der edle Ritter. Zelte, Posten	60	23. Die Lauer (Der Woywode). Von dem Gartenaltan	139
11. Kleiner Haushalt. Einen Haushalt klein und fein	62	24. Odin's Meeres-Ritt. Meister Oluf der Schmied	146
12. Goldschmieds Töchterlein. Ein Goldschmied	71	25. Das vergessene Lied. Maria sitzt und stimmt die Harfe	152
13. Edward. Dein Schwert, wie ist's von Blut so rot	79	26. Die Mutter an der Wiege. Schlaf, holder Knabe	157

Band 2.

1. Die Glocken zu Speier. Zu Lüttich	3	15. Der sel't'ne Beter. Im Abendgolde glänzet	97
2. Erlkönig. Wer reitet so spät durch Nacht und Wind?	6	16. Der Fischer. Das Wasser rauscht, das Wasser schwoll	102
3. Der gefangene Admiral. '8 sind heute 33 Jahr'	12	17. Die Leiche zu St. Just. Aus Sankt Justi Klosterhallen	110
4. Harald. Vor seinem Heergefolge ritt der kühne Held	20	18. Das Wiegenfest zu Gent. Es steht eine goldene Wiege am Fusse des Herrscherthrons	116
5. Die wandelnde Glocke. Es war ein Kind	26	19. Die Reigerbaize. Als Lenz die Erde	124
6. Der Wirtin Töchterlein. Es zogen drei Bursche	29	20. Carl V. in Wittenberg. Ernst tritt der Kaiser	134
7. Der Schatzgräber. Arm am Beutel, krank am Herzen	32	21. Das Grab zu Ephesus. Es ziehet ein Pilgrim	139
8. Das Erkennen. Ein Wanderbusch, mit dem Stab	40	22. Der heilige Franziskus. Franziskus einst	144
9. Hochzeitlied. Wir singen und sagen vom Grafen	44	23. O süsse Mutter. O süsse Mutter, ich kann nicht spinnen	146
10. Der getreue Eckart. O wären wir weiter	54	24. Süsses Begräbnis. Schäferin, ach, wie haben sie	152
11. Der Totentanz. Der Türmer, der schaut	61	25. Hinkende Jamben. Ein Liebchen hatt' ich	155
12. Der Blumen Rache. Auf des Lagers weichem Kissen	70	26. Der alte Goethe. Als ich ein junger Geselle war	156
13. Der Mummelsee. Im Mummelsee, im dunklen See	82	27. Meeresleuchten. Wieviel Sonnenstrahlen	158
14. Urgrossvaters Gesellschaft. Sie waren alle	90		

Band 3.

1. Der Sänger. Was hör' ich draussen vor dem Thor	3	14. Der alte Schiffsherr. Ist der alte Schiffsherr	80
2. Die verfallene Mühle. Es reitet schweigend und allein	8	15. Der Graf von Habsburg. Zu Aachen, in seiner	90
3. Der Junggesell. Ich bin ein leichter Junggesell	18	16. Hueska. Vor dem Schlosse Don Loranca's	104
4. Trommel-Ständchen. Ich bin der Trommelschläger	22	17. Mädchen sind wie der Wind	118
5. Abschied (Comitat). Was klinget und singet	25	18. Nachtlid I. Ueber allen Gipfeln ist Ruh'	121
6. Der Edelfalk. Die Fürstin zog zu Walde	30	19. Nachtlid II. Der du von dem Himmel bist	122
7. Meerfahrt. Da schwimm' ich allein auf dem stillen Meer	35	20. Karl der Grosse und Wittekind. Es steht	124
8. Kaiser Otto's Weihnachtsfeier. Zu Quedlinburg	42	21. Gregor auf dem Stein.	
9. Die Lotosblume. Die Lotosblume ängstigt sich	49	I. Herolde ritten von Ort zu Ort	136
10. Die Heinzelmännchen. Wie war zu Köln es doch	52	II. Im Schlosse, da brennen der Kerzen viel	138
11. Landgraf Philipp der Grossmütige. O wehe	69	III. Der junge König und sein Gemahl	144
12. Die Oasis. Wie lockt der Palmen grünes Dach	74	IV. Ein Klippenland liegt im Meer	153
13. Melek am Quell. O, wie du schnaubst aus voller Brust	76	V. Wie festlich glänzt das heilige Rom	158

